

Allerheiligen

Von darkangel985

Kapitel 6: Allerheiligen - Nagi

Allerheiligen – Nagi

Nagi war zu Fuß von ihrer Villa aus durch die halbe Stadt gewandert, bis er endlich den kleinen Friedhof, der sein Ziel war, erreicht hatte. Als er losgelaufen war, war es draußen noch hell gewesen, doch mittlerweile hatte sich die Schwärze der Nacht über die Stadt gesenkt und so war er auch völlig allein, als er den Friedhof betrat. Keine Menschenseele weit und breit, nur ein paar vereinzelt, flackernde Kerzen, die die Grabsteine schmückten. Nagi war es so ganz lieb, denn andere Menschen, mit Ausnahme seiner drei Teamkollegen, bereiteten ihm Unbehagen. In der Vergangenheit hatte er zu viel Schlechtes von seinen Mitmenschen erfahren, als dass er noch etwas für sie empfinden könnte, auch wenn es die eine oder andere Ausnahme gegeben hatte.

Und genau vor dem Grab einer solchen Ausnahme blieb er jetzt stehen und zündete eine Kerze an. Langsam schwebte sie aus seiner Hand hinunter zum Grab, während er gedankenversunken die Worte auf dem Stein betrachtete. Hier lag er nun, sein Adoptivbruder, sein erster wirklicher Freund. Der einzige Mensch, der sich in seiner Kindheit nicht vor seinen Fähigkeiten gefürchtet hatte. Diese fehlende Furcht war ihm damals zum Verhängnis geworden und Nagi bereute seinen Kontrollverlust noch immer.

Er konnte sich an diesen Tag erinnern, als wäre es gerade erst gestern geschehen. Er war noch nicht lange in seiner neuen Adoptivfamilie gewesen und dennoch hatte ihn sein neuer Adoptivbruder zu seinem Freund erkoren. Und er war auch sein Freund geblieben, nachdem Nagi einmal versehentlich ihr Spielzeug zum Schweben gebracht hatte. Anstatt sich zu fürchten wie die meisten Menschen, war er fasziniert gewesen und hatte Nagi immer wieder darum gebeten verschiedenste Dinge zum Schweben zu bringen. Doch nicht an jenem Tag.

An jenem Tag hatten sie gestritten, warum wusste er auch nicht mehr so genau, und er war wütend geworden, wütender als er je zuvor auf seinen Adoptivbruder gewesen war. In seiner blinden Wut hatte er die Kontrolle über seine Fähigkeiten verloren und ihn gegen die Wand geschmissen, immer und immer wieder. Nagi liefen Schauer über den Rücken, als er sich an den Moment erinnerte, an dem er die Kontrolle wiedererlangt hatte und verstanden hatte, was passiert war.

Der Schwarzjüngste seufzte, bevor ihn das Knarren des Friedhofstores aus seinen Gedanken riss. Eine alte Frau betrat den Friedhof und ging langsamen, schweren Schrittes zu einem Grab, das ein paar Reihen von ihm entfernt war. Jetzt, da er nicht mehr allein war, ließ Nagi die Kerze, die er die ganze Zeit in der Schwebel gehalten hatte, auf den Grabstein niedersinken. Er verabschiedete sich stumm von seinem geliebten Adoptivbruder, bevor er den Friedhof ohne einen einzigen Blick zurück verließ.